

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:  
Tageblatt, Riesa.

**Amtsblatt**

Druck-Adresse:  
Nr. 21.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großschönau, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Großschönau.

Nr. 151.

Dienstag, 3. Juli 1917, abends.

70. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,50 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 von dreizehn Grundbesitz-Blättern (7 Seiten) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; getrennter und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Jede Zeile. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogener oder durch Auftragsgeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung; der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 39. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riesa.

## Destillationsapparate aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguss und Bronze) betreffend.

Wie bekannt geworden, sind nicht sämtliche Destillationsapparate aus Kupfer usw. im Bezirke gemäß der Bekanntmachung des unterzeichneten Kommunalverbandes vom 29. Mai 1917 (Großenhainer Tageblatt Nr. 124 vom 2. Juni 1917, Riesauer Tageblatt Nr. 125 vom 2. Juni 1917 und Maderburger Anzeiger Nr. 68 vom 5. Juni 1917) gemeldet worden.

Die Säumnigen werden unter Hinweis auf die Strafbarkeit im Unterlassungsfalle hiermit angezeihen, diese Meldung umgehend nachzuholen.

Großenhain, am 30. Juni 1917.

136 • Dr. Der Kommunalverband.

## Stricklöhne für Militärstrümpfe

werden Mittwoch, den 4. Juli, vormittags von 8—1 Uhr in der Stadthauptkassa ausgezahlt.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 2. Juli 1917.

## Sparkasse der Stadt Riesa.

Rathaus. Einlagenbestand: 15 Millionen Mark. Bureau Nr. 29.

**3 1/2 Prozent.**

**Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung.**

Mündellichere Kapitalanlage unter Garantie der mit ihrem gesamten Vermögen haftenden Stadtgemeinde.

Vermietung von Stabstichlöchern. — Einlösung von Zinscheinen.  
Aufbewahrung und Verwaltung sicherer Wertpapiere.  
Sofortige Erledigung Unbedingte Verschwiegenheit über alle Geschäftsverhältnisse sowohl Behörden wie Privatpersonen gegenüber.  
Raffentunden: Montags bis mit Freitags: 10—12 und 2—4 Uhr  
Sonnabends: 10—2 Uhr  
Gemeindeverbands-Girokasse. Kostenlose Geldüberweisungen.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 3. Juli 1917.

Personalveränderungen. Der König hat in der Armee nachstehende Personalveränderungen verfügt: Fahnenjunker Gebhardt im Bion.-Bat. 22 zum Fähnrich ernannt. Die Wachebefehl beim. Vizewachmeister (Offiziersadjuvant) Mohr und Berner des L.-B. Großschönau zu Rintz. der Maj. Müller (Hans) des L.-B. Annaberg. Pils des L.-B. Auerbach, Remebaum, Piltze, Peltzer des L.-B. II Leipzig, Gläthe des L.-B. Lobau, Wächter des L.-B. Weichen zu Rintz. der Maj. des Feldart.-Regts. P. Wötger des L.-B. Chemnitz, Schwenk des L.-B. II Dresden, Luch, Schuler, Koch des L.-B. II Leipzig, Stampe des L.-B. II Leipzig, Friedel des L.-B. Plauen, Fint des L.-B. Hochfeld zu Rintz. d. R. des Bion.-Bat. 22, befördert. — Am 11. Boot-Obertage, am 7. und 8. Juli, werden künstlerisch herborragend wertvolle Erinnerungsgeschenke, die zugleich eine dauernde Erinnerung an den opfermütigen Kampf der U-Boote und deren ruhmvolle Taten darstellen, zum Verkauf gelangen. Das Erinnerungsgeschenk, nach einem Entwurfe des Direktors der Dresdner Kunstgewerbeschule, Prof. Groß hergestellt, stellt einen U-Boot in Silber mit schwarz-weiß-rotem Prunkschilde dar, der mit seinen Rufen ein kraftvoll ausgestaltetes „M“ in blauer Emaille fest umspannt. Da die Anzahl dieser Erinnerungsgeschenke mit Rücksicht auf die nicht allzu große zur Verfügung stehende Menge von Rohmaterial eine immerhin beschränkte sein mußte, kam nur Allseits dringend empfohlen werden, sich bald in den Besitz dieses patriotischen Souvenirs zu setzen, das später einmal eine besonders wertvolle Erinnerung in der großen Zeitzeit darstellen wird. Mit den Erinnerungsgeschenken zugleich werden auch Postkarten, welche Darstellungen aus den Kämpfen der U-Boote wiedergeben, zum Verkauf gelangen. Diese Postkarten werden in Serien zu je fünf Stück abgegeben und stellen Wiedergabe von Gemälden des altbairischen Marinemalers Prof. Willh. Störmer dar. Auch sie werden allseitig gefassten und freudigste Aufnahme bei alt und jung um so mehr finden, als sie zeigen, wie vielgestaltig und wie schwer unsere U-Boote auf dem Weltmeere für die Heimat zu kämpfen haben. Im besonderen werden die Postkarten zur Uebermittlung von Grüßen an unsere Soldaten geeignet sein.

Verkauf von Obst. Es ist in der Presse dem Wünsche Ausdruck gegeben worden, den bei den Erträgen im Königreich Sachsen zur Einfuhr gelangten Obstsorten, auch bei den anderen Ostseeregionen einzuführen. Das ist auch beabsichtigt. Wenn eine entsprechende Verordnung noch nicht ergangen ist, so liegt das lediglich daran, daß darüber hinaus der Handel mit Äpfeln, Birnen und Pflaumen nur solchen Personen gestattet werden soll, welche von der Landesstelle für Gemüse und Obst beim dem Großhandelsverbande für Ost- und Gemüse ausdrücklich dazu bestellt werden und es dazu eingehender Vorarbeiten bedarf. Auf diese Weise soll Vorfrage getroffen werden, daß der Verkauf der Ernte der erwähnten Obstsorten durch Vermittlung der genannten Stellen in geregelter Bahnen erfolgt. Dabei sollen die Interessen der Erzeuger, wie diejenigen des Handels gewahrt werden, es soll vermieden werden, daß auch bei diesen Obstsorten, wie es bei den Äpfeln z. B. der Fall war, unerschwingliche Nach- oder Versteigerungspreise erzielt werden. Die Landesstelle wird darauf achten, daß eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Ernte erfolgt und vor allem, daß der Bedarf der Karmelabefabrikanten gedeckt wird. Hierdurch soll sichergestellt werden, daß der Bevölkerung die nötige Menge an Karmelade als Brotzusatz im Winter zur Verfügung steht. Dies ist für die Allgemeinheit wichtiger, als daß in unbeschränkter Menge kriechendes Obst zu sofortigem Verbrauch auf den Markt kommt, denn das Obst darf in diesem Jahre nicht als Genussmittel nur einzelnen Kreisen dienen, sondern muß dazu beitragen, teilweise die knappen Wintervorräte an Butter und sonstigen Vorräten zu ersetzen. Es muß vor der Erntezeit von Obstbäumen zu umfangreichen Preislen zu einer Zeit gewarnt werden, zu der der Ertrag der Bäume nicht übersehen werden kann.

Die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1917/18. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 28. Juni dem Entwurf einer Verordnung über die Kartoffelversorgung für das Wirtschaftsjahr 1917 bis 1918 zugestimmt. Die Verordnung gibt lebhaft den Rahmen, innerhalb dessen demnach das Kreisnahrungsamt, die Kreisnahrungsstelle und die Landesbehörden die Versorgung mit Kartoffeln für die Zeit vom 16. August 1917 bis zum 15. September 1918 zu regeln haben werden. Bis zum 15. August 1917 gilt die bisherige Verordnung des Bundesrats vom 26. Juni 1916. Bei den Beratungen mit den Sachverständigen aller Berufsgruppen ist, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, durchweg erklärt worden, daß man bei dem Übergang zum neuen System, sowohl für Früh- wie für Winterkartoffeln bleiben müsse, da der freie Handel im System der Höchstpreise unter den gegenwärtigen Verhältnissen für eine ausreichende Versorgung aller Schichten der Bevölkerung mit Kartoffeln keine Gewähr bieten könne. Verbesserungen, insbesondere erheblich verstärkte Kontrollen, sollen eintreten, die einerseits die Ueberwachung der Erzeuger in einzelnen Bezirken infolge unrichtiger Ertragsangaben ausschließen, andererseits die Versorgung der Verbraucher wirksamer als bisher sichern sollen. Die Kontrolle beim Landwirt wie beim Kommunalverband wird, nach der Bundesratsverordnung durch Aufnahme der Kartoffeln in die Wirtschaftskarte sichergestellt, die für die Körnererträge und die Hüllensätze durch die Kreisnahrungsstellen vorgeschrieben ist. Sämtliche Kommunalverbände, Gemeinden und Landwirte gegenüber steht die Bundesratsverordnung eine Hauptpflicht vor. Auf zur Entgegung geschritten werden, so wird der Entgegungsbereich um 60 Mark für die Tonne gekürzt. Aufrechterhalten bleibt bis auf weiteres die letzte Bestimmung, wonach das Verfäulen von Kartoffeln verboten ist. Inwieweit dieses strenge Verfäulungsverbot im kommenden Herbst gemindert werden kann, und wie die Nationen und Lieferungsbedingungen in einzelnen festzusetzen sind, läßt sich erst entscheiden, wenn das Ergebnis der Herbstkartoffelernte besser zu übersehen ist.

Döbeln. In der Dampfholzfabrik der Firma Haupt & Jüke am Bahnhöf Döbeln brach am Sonntag früh ein großes Schadenfeuer aus, wodurch ein Teil der Gebäude niederbrannte und eine Menge Material sowie mehrere wertvolle Maschinen zerstört wurden. Die Ursache wird auf Kurzschluss zurückgeführt. Der Inhaber hatte nicht versichert. — Bei dem Gewitter am Sonnabendabend sind in hiesiger Gegend mehrfach Lichtgassen entstanden. In Bismdorf traf ein Blitzschlag die Scheune des Gutsherrn Kreule und zerstörte sie völlig ein, wobei Stroh, landwirtschaftliche Geräte und Maschinen im Werte von 8000 Mark vernichtet wurden. — In Mariandorf brannte die Windmühle der Witwe Häufig infolge Blitzschlages nieder, wobei für 900 Mk. Getreide verbrannte. — In Wroßen wurde die Scheune des Gemeindevorstandes ebenfalls durch Blitzschlag eingestürzt. Leisnig und Partha wurden von Hagelschlag betroffen.

Chersdorf. In einem Getreidefeld in der Nähe des Oberdorfer Gefangenenlagers wurden von einem Flurhühner ein Sack mit 20 Stück Weizenbrot gefunden. Der Sack mit dem schätzbaren Inhalt wurde von dem Soldaten auf der Wache abgehoben.

Neugersdorf. Ein tragikomisches Ereignis hat sich im benachbarten fürstlich Wittenbergischen Walde an der Bahnstrecke Rumburg-Georgswalde-Obersbach zugezogen. Auf Grund eines Gerüchtes über freie Holzabgabe sogen am Donnerstag nachmittag eine große Anzahl Leute, ganze Familien mit Handwagen, Sägen und Beilen nach dem Walde, um sich ihr Brennholz für den Winter zu holen. Als von der Forstkraft das Treiben entdeckt wurde, konnte sie gegen die Masse nichts ausrichten und hat dann aus Rumburg Militär zu Hilfe gerufen, das in der Nacht in der zweiten Stunde den Schauplatz umstellte und die noch eifrig jagenden Holzdammer arretiert hat. Der verursachte Waldschaden wird auf 40000 Kronen geschätzt.

Steinbach l. E. Am Sonnabend nachmittag wurde das aus alter Zeit stammende, weithin sichtbare Steinberg, das Wahrzeichen des Ortes, eingestürzt. Die Söhne der Besitzerin Seidel, die schweren Schäden dadurch erlitt,

haben beide im Felde. Auch der bereits eingebrachte Teil der Genernte ist mit vernichtet.

## Kriegsnachrichten.

Oesterreichisch-ungarischer Generalstabbericht. Amtlich wird aus Wien verlautbart, den 2. Juli. Oesterreichisch-ungarischer Generalstabbericht: Oesterreich hat der Feind zwischen der Marajonka und der Strpa seine zusammengeballten Infanteriemassen in der ihm eigentümlichen Art voll in die Schlacht geworfen, ungeachtet der schweren Verluste, die ihm schon unter Artilleriefeuer zugefügt hat, schob er seine Sturmwellen durch fortwährenden Einsatz dichter Reihen in den Nahkampfbereich heran. Allmählich kamen mindestens 20 Infanteriedivisionen zum Eingreifen. In der ganzen 50 Kilometer breiten Schlachtfrente tobte der Infanteriekampf mit äußerster Festigkeit und Erbitterung; hierbei wurde der Feind größtenteils schon vor unseren vordersten Gräben abgemiesen. Die stärksten Massenstöße richteten sich gegen die Räume südlich Orszeg und bei Konioch, wo sie in Heftigkeiten abgewehrt wurden. Alle auch in den heutigen Morgenstunden mit Sägigkeit erneuerten Versuche des Gegners, den Angriff in diesen Räumen vorzutragen, brachen äußerlich verlustreich zusammen. Westlich von Jborom und am Stochob-Nie konnte sich ein angelegter Angriff in unserem Artilleriefeuer nicht entwickeln. Die Fortdauer der Schlacht ist zu gewärtigen. In anderen Frontstellen nur vorübergehend aufsteigendes Artillerie- und Mienenfeuer. — Italienischer und südböhmischer Kriegsschauplatz: Außer einer schneidigen Unternehmung des österreichischen Landsturmbataillons 17. 2. westlich Alva, bei welcher 16 Alpini aus den feindlichen Gräben geholt wurden, ist nichts wesentliches zu berichten. Der Chef des Generalstabs.

Bei dem fortwährenden schweren Artilleriekampf in Mähren wurde deutscherseits u. a. der englische Haupt-Stapel- und Waffenplatz Ipern unter das Feuer schwerer und schwerer Kaliber genommen. In der Stadt, in der, wie bekannt, starke englische Festungen liegen, wurden zahlreiche Explosionen und Brände beobachtet. Im übrigen wurde die Befämpfung der englischen Artillerie fortgesetzt. In zahlreichen Batteriestellungen konnten Explosionen und die Flucht der Geschützbedienungen beobachtet werden. Am Morgen des 1. Juli um 4 Uhr 15 Min. griffen die Engländer mit zwei Divisionen zwischen der Straße Bethune-Lens und dem Souchez-Bache an. Vorteile, die die Engländer zwischen der Vorstadt Lens und den Souchezbach anfänglich erlangen, wurden ihnen durch den schwingenden Gegenstoß eines oberirdischen Regiments wieder entzogen. An der Lisiefont erhöhten die mehrfachen französischen Gegenangriffe gegen die Gesamtheit der hier in den letzten Tagen verlorenen Stellungen die französischen Verluste erheblich. Vom 28. bis 30. Juni wurden 888 Mann, darunter 15 Offiziere gefangen, 12 Maschinengewehre, 7 Schnellabgewehre, 6 Mienenwerfer, 3 Grabenkanonen sowie ungezählte Mienenmunition und zahlreiches Material erbeutet.

In der Ostfront hatte zweitägiges schweres Trommelfeuer die Stellungen von Przesang bis zum Dnjepr in ein Trichterfeld nach westlichem Ufer vermandelt. In immer wieder frisch genährten Wellen karmten die Russen bis zum späten Abend an. Die gesamten Stellungen blieben in der Hand der Verbündeten oder wurden in kühnem Gegenstoß wieder genommen. Nur in einigen wenigen Stellen vermochten sich im vordersten Graben Russen zu halten. In der Nacht kante der Kampf ab. Seit dem Morgen des 2. Juli ist er wieder im Gange. Nördlich Stanislaw und in der Gegend von Slocow kam es trotz heftigen Artilleriekampfes nicht zu Infanteriegefechten. Als Erfolg der rücksichtslos angelegten Angriffe und als Preis für ihre unerhörten Opfer erlangen die Russen lebhaft das Dorf Konioch. Besuche, von dort weiter vorzubringen, scheiterten verlustreich.

Sum neuesten Russenangriff: Zum neuesten Russenangriff schreibt der „L. A.“: Der Angriff der Russen in Ostgalizien stellt sich als einer der größten russischen Angriffsunternahmen dieses Krieges dar, besonders was die Artillerievorbereitung anbetrifft. Es steht außer





Wahlberechtigung des Reichstages stellt der Reichstag...  
wird mit: Der Reichstag betonte nochmals die Notwendigkeit  
einer Kommissionsarbeit für die Regierungsbeamten wie auch  
für die Kammermitglieder und hob dann hervor, daß eine  
Zusammenkunft handbreitlich etwas anderes sei, als  
ein Vortrag von der Kammer eingehender Auslegung. Das

schon schon aus der Tabelle hervor, daß für eine Zwischen-  
deputation die Genehmigung des Königs nötig sei. Wenn  
diese Genehmigung erteilt werde, so liege darin eine ge-  
wisse Billigung der vom Reichstag verfolgten Ziele seitens  
der Regierung. In diesem Falle aber könne die Regie-  
rung diese Billigung keineswegs ausbrechen, da dem Aus-

schuß Vorzüge vorliegen, die eine weitgehende Beschneidung  
der Rechte der Krone bedeuten. Die Regierung muß es  
ablehnen, auch nur den Schein der Billigung solcher Ziele  
herauszutreiben. Beim Vorgehen mußte das Interesse  
der Regierung nur an einer Einigung vor dem Ablauf  
des Sperrrechts zur Einlegung der Zwischendeputation.

**Zimmer.**  
Kingsplatz unter N 290 an  
das Tagesblatt Riesa.

**Zimmer.**  
Kingsplatz unter N 290 an  
das Tagesblatt Riesa.

**Zimmer.**  
Kingsplatz unter N 290 an  
das Tagesblatt Riesa.

**Zimmer.**  
Kingsplatz unter N 290 an  
das Tagesblatt Riesa.

**Zimmer.**  
Kingsplatz unter N 290 an  
das Tagesblatt Riesa.

**Zimmer.**  
Kingsplatz unter N 290 an  
das Tagesblatt Riesa.

**Zimmer.**  
Kingsplatz unter N 290 an  
das Tagesblatt Riesa.

**Zimmer.**  
Kingsplatz unter N 290 an  
das Tagesblatt Riesa.

**Zimmer.**  
Kingsplatz unter N 290 an  
das Tagesblatt Riesa.

**Zimmer.**  
Kingsplatz unter N 290 an  
das Tagesblatt Riesa.

**Zimmer.**  
Kingsplatz unter N 290 an  
das Tagesblatt Riesa.

**Zimmer.**  
Kingsplatz unter N 290 an  
das Tagesblatt Riesa.

**Zimmer.**  
Kingsplatz unter N 290 an  
das Tagesblatt Riesa.

**Zimmer.**  
Kingsplatz unter N 290 an  
das Tagesblatt Riesa.

**Zimmer.**  
Kingsplatz unter N 290 an  
das Tagesblatt Riesa.

**Zimmer.**  
Kingsplatz unter N 290 an  
das Tagesblatt Riesa.

**Zimmer.**  
Kingsplatz unter N 290 an  
das Tagesblatt Riesa.

**Zimmer.**  
Kingsplatz unter N 290 an  
das Tagesblatt Riesa.

**Zimmer.**  
Kingsplatz unter N 290 an  
das Tagesblatt Riesa.

**Zimmer.**  
Kingsplatz unter N 290 an  
das Tagesblatt Riesa.

**Zimmer.**  
Kingsplatz unter N 290 an  
das Tagesblatt Riesa.

Für die abendlichen Besuche und Geschenke anläß-  
lich meines Geburtstages danke ich meinen  
geehrten Eltern, den Herren Richter und Schuchardt,  
Leinhardt, herzlich.  
Riesa, am 3. Juli 1917.  
**Johann Aust.**

**Die Obstnutzung**  
des unterzeichneten Rittergutes ist an den Herren. Angebote  
sind bis Dienstag, d. 10. Juli schriftlich einzureichen. Be-  
dingungen liegen zur Einsichtnahme aus.  
**Rittergut Borna b. Olsch.**

**Oftermädchen**  
oder grüß. Schulmädchen  
als Aufwartung gesucht  
Kaiserstraße 20, 3.

**Schulknaben**  
für Gänge sucht  
Ernst Müller Riesa.

**Anabe,**  
schulfrei, für Nachmittags zum  
Bettentragen gesucht. Zu  
melden 11-2 Uhr  
Goethestr. 41.

**Lichtige Maurer**  
und Erdarbeiter,  
auch Frauen,  
gesucht. - Zementbaugeschäft  
Rad. Woll, Leipzig.  
Zu melden beim Zement-  
meister Schubert, Stahlwerk  
Gröba bei Riesa.

**Mehrere kräftige und**  
jüngere  
**Arbeiter**  
stellen noch ein  
Hafen-Hobel- und Säge-  
werte Gröba-Riesa.

**Einen kräftigen**  
jungen Mann  
von 17-18 Jahren, der mit  
Pferden umzugehen versteht,  
sucht zum sofortigen Eintritt  
Ernst Müller, Gröba,  
Streblauer Str. 39.

**Einige Feuerleute**  
und Arbeiter  
zum sofortigen Eintritt gesucht.  
**Gaswerk Riesa.**

**Kräftiger verb.**  
militärr. Vogt  
sucht sofort Stellung.  
Weiß, Vogt, Orlau, Sa.

**Arbeiterinnen**  
erhalten leichtere Beschäfti-  
gung.  
Dachziegelwerk Gröba.

**2 Flaschen-**  
spülfrauen  
werden sofort angenommen.  
**Riebeck & Co.**

**Damenschneiderin**  
für sofort auf einige Tage  
ins Haus gesucht. Off. unt.  
D M 279 an das Tagbl. Riesa.

**Konfirmationsparlatte Gröba und Umg.**  
(e. W.)

Um die Einzahlung von Sparanlagen im allgemeinen  
zu erleichtern und auch denen zu ermöglichen, die von  
unserem Konfirmationsparlatte nicht angetroffen werden, haben wir  
Sparmarken in den Werten von 10 Pf., 50 Pf., und  
1 Mk. herstellen lassen. Die Marken werden in der Schule,  
bei der Gemeindeparkasse und in den durch Aushang kennt-  
lich gemachten Verkaufsstellen verkauft.

An der regelmäßigen Einzahlung der Spargelde  
durch unseren Konfirmationsparlatte wird durch die Ein-  
zahlung der Sparmarken nichts geändert. Doch soll aus  
unabhängig davon jedem Sparer Gelegenheit geboten sein,  
seine Sparanlagen dadurch zu bewirken, daß er die ent-  
sprechende Anzahl Sparmarken kauft und in sein Sparbuch  
einlegt.

Anmeldungen werden bei Herrn Wartenberg, Damm-  
weg 5, in der Schule und in der Gemeindeparkasse ange-  
nommen.

Unsere Sparer bitten wir um rege Teilnahme  
der gebotenen Spargelegenheit, denjenigen Eltern aber, die  
unserer Sache noch fern stehen, möchten wir einen Beitritt  
dringend empfehlen. Auskünfte erteilen gern: Schuldirektor  
Börner, Buchdruckermeister Ludw. und Gemeindefreiherr  
Günter.

**Nachlassauktion.**

Nächsten Donnerstag, den 5. Juli, nachmittags 2 Uhr  
kommen in Lorenzstr. im Grundstück Nr. 37 3 Räder,  
2 Kalben (Schwarzschwarz, Oldenburgischer Nachzucht, darunter  
2 Zugfüße), 5 Schweine (dabei ein Muttertier mit  
3 Jungen) gegen Vorzahlung zur Versteigerung.  
Die Versteigerung findet bestimmt statt.  
**Der Ortsrichter.**

Auf Grund höherer amtlicher Anordnung sind  
wir nicht mehr in der Lage, Briefe im Kleinver-  
kehr im bisherigen Umfang abzugeben. Es können  
zukünftig von uns nur diejenigen Verbraucher be-  
rücksichtigt werden, die schon vor dem Krieg unsere  
Abnehmer waren.

Wir bitten demgemäß diejenigen Verbraucher,  
die vor dem Krieg unsere Kunden nicht waren,  
ihre Bestellungen nicht mehr nach hier zu senden, da  
ihre Abfertigung nicht erfolgen kann.

Millygrube bei Rüdelsberg R.-L.,  
den 30. Juni 1917.

**Brickettfabrik Millygrube.**

**Achtung! Schlachtpferde!**  
sucht jederseits zu kaufen. Bei Notschlachten  
schnell, zur Stelle. Vern. Transport.  
**Albert Mehlhorn, Gröba.**  
Telephon Riesa Nr. 685.

**Junge Dame**

durchaus perfekt in Stenographie und Bedienung  
der Schreibmaschine per 1. August evtl. früher  
bei gutem Gehalt in dauernde Stellung gesucht.  
Gef. schriftliche Angebote unter Einlegung  
von Zeugnisabschriften an

**Submissionsamt im Königreich Sachsen r. V.**  
Dresden, Ost-Allee 27.

**Einige kräftige**  
männliche

**Arbeiter**  
stellen ein

**Gübler & Co.**  
**Arbeiter**

für dauernd, mit Teuerungszu-  
lagen, sofort angenommen.  
**Deutsch-Amerikanische**  
**Petroleumgesellschaft,**  
Dafen Gröba.

**Gauegrundstück**  
in Riesa zu kaufen gesucht.  
Offerten unter O M 278 an  
das Tagesblatt Riesa.

**Blutheute mit Schweden**  
zu verkaufen Weiskner Str. 3.

**Achtung.**  
**Deutsche Nierenstein,** tra-  
**Gönn mit 8 Jungen,** genb.  
3 Wochen alt, 5 je 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mon.  
alt, zu verkaufen  
**Elbstraße 9.**

**Kaninchen**  
verkauft Weiskner Str. 27.

**Starke Ferkel**  
hat zu verkaufen  
Mergendorf Nr. 16.

**Gitarre**  
wie neu, zu verkaufen. Zu  
erfragen im Tagesbl. Riesa.

**1 gebr. Damenrad**  
zu verkaufen  
Gauptstr. 73, Fahrrad-Gdl.

**150 Schod Stroheile**  
verkauft Fischer, Genda.  
Früh gezeugene

**Mairüben**  
Sentner 12 Mark, hat ab-  
zugeben  
**Rittergut Göhlitz.**

**Fleischermstr. Bismus,**  
Parkstr., erhielt  
**Fernsprechanruf 292.**

**Handwerker-**  
**Zinnung Riesa.**  
Lehrlings-Aufnahme

Montag, d. 9. Juli, abend  
7 Uhr im Hotel Stroustrup.  
Arbeitsbücher und Lehrver-  
träge sind bis zum 6. Juli  
beim Unterzeichneten abzu-  
geben. Aufnahmegebühren  
sind bei der Aufnahme zu  
entrichten.  
**Max Weinhold.**

**Für immer vereint.**

Roman von Doris Frein d. Spätigen. 27

Ich nach einer Pause, in der er die Schweigende unabläs-  
sig beobachtete, fuhr er fort: „Ich bin Ihnen ja noch un-  
schuldiger, wie ich zu jener Nachricht von des Grafen be-  
vorstehender Verlobung gelangte. Darf ich es sagen?“

„Wie Sie wollen; aber das tut ja nichts zur Sache.  
Wahrscheinlich durch jene lächerliche, alte Person, Frau-  
lein von Berkenstein, welche in Gröba bereits alle Fühlhüter  
nach dieser „hochinteressanten Neuigkeit“ ausgebreitet hatte.  
Solche Dinge werden meist als vollkommene Tatsache hinge-  
stellt, bevor die Beteiligten selbst noch etwas davon wissen.“

„erwiderte die Gräfin gelächert und in bitterem Spott.  
„O nein, es war Gräfin Regow selbst, die es mir schrieb.“  
„Nicht früher gerungen Sie harrte Gräfin Nippach vor  
sich hin; endlich rief sie ungestüm: „Und wenn Vivian die  
Hand meines Sohnes zurückweist — was dann? Alles, un-  
ser Name, unser Geschlecht, unsere Zukunft steht auf dem Spiel!“

„Und wenn die Komtesse sich andersfalls abnungslos  
und voll Vertrauen dem Grafen als Gattin zu eigen gibt und  
das düstere Verhängnis dennoch naht — Schritt um Schritt?  
Was dann?“ erwiderte Winkler Beunruhigt die letzte Frage,  
merkbar bewegt. „Wollen Sie, Frau Gräfin, wirklich alle  
Schrecknisse, die Sie einst selbst erduldet, mitteilend auf Ihre  
jungen Schwestern laden? Nein, hier gibt es nur einen Weg  
für Sie, und den werden — müssen Sie betreten, den Weg  
der Wahrheit und des Rechts!“

„Ja, ja, sofort betreten diesen Weg; aber, ich will es tun!  
Aber anders darf ich mich in meine Angelegenheiten mischen!“  
Klang plötzlich eine vor Aufregung zitternde Stimme aus dem  
mannshohen Gebüsch, und dann trat Dominikus Nippach  
anscheinend Schritt auf den Weg.

„Sein schmales Antlitz wurde kampfhaft, während die Augen  
wie im Nebel glühten und flammten.  
Die Gräfin, gewohnt, das Haupt so stolz und sicher zu  
tragen, warnte bei diesem Anblick, und wie um sich demselben  
zu entziehen, legte sie beide Hände über die Augen und über  
die marmorene Stirn.  
Nur ein Augenblick schenkte sie dem Moment ihres Auftretens

verloren zu haben; jedoch das Bewußtsein der Verantwortung  
angesichts einer Gefahr, die seinem Patienten drohte,  
ließ rasch die Besonnenheit bei ihm zurückkehren.  
In zwei Sätzen war er an Dominikus Seife und um-  
schlang liebevoll und beschwichtigend dessen Schultern.  
„Nur Ruhe, Ruhe, Herr Graf, um meinestwillen. Ich  
werde das Denksteine aufstellen, Ihnen zu helfen. Kommen  
Sie mit mir hinaus, ich erkläre Ihnen alles. Sehen Sie doch  
— Ihre Frau Mutter — die ja nur das Beste gewollt hat —  
ist so jung!“

„Lassen Sie mich!“  
Der junge Graf befreite sich ungestüm.  
„Betrogen!“ rief er, die Hände vor sich schlagend.  
„Betrogen! Ich hab' mich schändlich betrogen! Ich bin ein  
armer Narr, ein elender Tropf — ein Geisteskranker! Ha-  
haha!“

„Dann redete er mit unheimlich klingendem Lachen die  
Arme gen Himmel und stürzte an Mutter und Arzt vorüber  
dem Schlosse zu.“  
Es war Mittagzeit geworden.  
Erfolgslos im Blick, in dumpfen Brüllen versunken, harrte  
Dominikus Nippach zum geöffneter Fenster in den Park hin-  
aus.

Nichts von allem, was ihn umgab, hatte Interesse für  
ihn; weder der frische, hargige Duft, der vom nahen Forste  
herüberwehte, noch die goldig blinkenden Sonnenstrahlen,  
die auf dem parkettierten Fußboden spielten und tanzten.  
Die Welt mit ihren lachenden Freuden und Schönheiten,  
mit ihrem Hoffen und Wünschen, schien tot für ihn.

Sogar war die wahnwitzige Aufregung, welche sich nach  
jener, für ihn niederschmetternden Enthüllung seiner be-  
wächtigt hatte, vorüber; allein wie jemand, dessen Denkfähig-  
keit durch eine elementare Kraft betäubt ist, dessen Geistes-  
leben gelähmt ist, so stumpf und apathisch brütete Do-  
minikus seit Stunden vor sich hin.

Nur ein einziger furchtbarer Gedanke jagte in seinem Kreis-  
lauf durch sein Hirn: „Größe Geisteskranker! Genau wie Dein  
Vater wirst auch Du einst verrückt!“

„Ich schändete.“  
In der Nacht, Professor von L. in der Höhe, ehe er das Schloß  
verließ, einmal umher zu schauen und zu konsultieren, ohne

Achtung, daß der gleiche Gedanke seine Mutter trieb, war es  
am Morgen ins Freie hinausgeil. Da traf ihn sein Ver-  
hängnis!

„Zündenden Funken ähnlich, waren die zufällig erlauchten  
Worte in seine Seele gefallen, plötzlich alles grell und trüb  
beleuchtend, was ihm bisher unklar und dunkel gewesen.  
Auf leisen Sohlen war seit seinen Kindertagen ein Ge-  
spenst neben ihm hergewandert. Wohl abtete er dessen Nähe,  
hatte er doch immer ein qualvolles Vorgefühl kommenden  
Unheils gehabt.“

„Worin lag der Grund, daß er anders war, wie ander-  
daz er unheilbare Fesseln trug und sich von tausend mißtrau-  
ischen Augen auf Schritt und Tritt beobachtet wachte?  
Genet, endlich, landete die Vorlesung ein die peinigende,  
Ungeheuer erhellendes Licht!

„Welch grausame Ironie! Nachtschwarz lag vor ihm die  
Zukunft!“

„Als Dominikus gleich einem Rasenden durch den Garten  
gestürzt war und sein Zimmer erreicht hatte, brach er zusam-  
men.“

„Mit geballten Fäusten schlug der fassungslose Mann sich  
gegen die Stirn.  
Fort, nur fort von hier, um der Mutter, die ihn hinter-  
gangen, ihm die Wahrheit vorzutragen, um niemand mehr  
sehen, keinem dieser Menschen mehr begegnen zu müssen!

„O, und gerade jetzt, wo in sein freudloses Dasein zum ersten  
Mal ein Strahl der Glückseligkeit fiel, wo sein Herz in stür-  
mischer Seligkeit schlug — gerade jetzt brach das glänzende Ge-  
bäude seiner Wünsche in einem elenden Zerknirschung zu-  
sammen.  
Ja, fort! Aber wohin? Gab es einen Platz auf Erden  
wo er frei aufatmen konnte fortan, ohne Erinnerungen, ohne  
Qual?  
Nein. Das Gespenst, das furchtliche Gespenst ging im-  
mer mit ihm.  
Doch halt! Dort lag etwas, was schnell Erlösung brachte  
— dort —  
Wachschlaf, am ganzen Körper bebend, trat D. in  
zu seinem Gewehrarsch hinüber; mit fliegenden Schritten  
wachte er in einem unerschöpflichen Rastort herum. 245, 20